

Zwei Dominatoren spielen um den Aufstieg

Fussball Der FC Aurore Biel und der SV Lyss wollen ihre bisher fast makellose Saison mit dem Aufstieg in die 2. Liga krönen. Mit der Promotion würde sich für Aurore-Torhüter Pablo Molina ein Kreis schliessen.

Moritz Bill

Bei der Präsentation der beiden Aufstiegsaspiranten kommt man um die Superlativen nicht rum. Selbstredend waren der SV Lyss und der FC Aurore Biel in der Punkteausbeute die besten Mannschaften ihrer Gruppe. Beide erzielten am meisten Tore, beide liessen am wenigsten Gegentreffer zu. Aurore ging nur einmal als Verlierer vom Platz, Lyss sogar nie. Doch wenn am Samstag um 18 Uhr auf der Linde in Biel das Hinspiel der Barrage um den Aufstieg in die 2. Liga angepfiffen wird, dann ist das alles Makulatur. Alles was dann zählt, sind diese beiden Partien.

Das weiss Pablo Molina, er sagt: «Wir müssen zwei Top-Spiele abliefern.» Der Torhüter ist ein wichtiger Eckpfeiler im Aurore-Gebilde und steht auch für die Vorwärtsstrategie, die der Verein verfolgt. Der frühere Goalie des FC Biel ist einer von mehreren Spielern, die aus höheren Ligen zum Bieler Drittligisten gewechselt haben, um den Klub zurück in die 2. Liga zu führen. Dass man den Aufstieg klar als Saisonziel definiert hat, sieht Molina als wichtigen Grund für die wunschgemäß verlaufene Meisterschaft: «Die «Message» war von Anfang an klar. Die Spieler, die Trainer und das Umfeld ziehen seither alle am selben Strick.»

Zwei ähnlich gestrickte Teams

Nebst dieser zielgerichteten Attitüde ist sich der 32-jährige Molina aber auch bewusst, dass für 3.-Liga-Verhältnisse überdurchschnittlich viel Qualität in der Mannschaft steckt. Ähnlich, wie eben auch beim SV Lyss, der nach dem letztjährigen Abstieg nahezu mit demselben Kader den direkten Wiederaufstieg anpeilt.

Nun könnte man mit dem Lospesch hadern, dass ausgerechnet die beiden erfolgreichsten Drittligisten aufeinander treffen. Molina relativiert aber, sagt, dass alle Gruppensieger stark seien. Zudem sei Lyss wegen der geografischen Nähe kein so unbekannter Gegner, wie es eine jurassische Mannschaft wäre. Denn natürlich hat Trainer Alain Villard den Gegner studiert und sein Personal ge-



Goalie Pablo Molina ist mit dem FC Aurore Biel erfolgreich unterwegs. Nun soll es im Derby gegen Lyss auch mit dem Aufstieg klappen. Susanne Goldschmid

brieft. «Sie sind stark, aber nicht unschlagbar. Wichtig wird sein, dass wir defensiv gut stehen», sagt Molina, wohlwissend dass bei Missachtung dieser Vorgabe viel Arbeit auf ihn zukommen würde. Die Lysser haben in 22 Spielen 111 Tore erzielt.

Für Molina wäre die Promotion in die 2. Liga auch persönlich speziell. Vor 13 Jahren hatte er mit

Aurore seinen ersten Match bei den Aktiven in der 2. Liga bestritten. Später schaffte er bis in die Challenge League. Nun würde sich also ein Kreis schliessen.

Molinas Zukunft offen

Molina lässt aber offen, ob er seine Karriere nach einen allfälligen Aufstieg beenden würde. Eigentlich hatte er sich schon vor

zwei Jahren zu diesem Schritt entschlossen. Doch dann überzeugten ihn die Verantwortlichen des FC Grenchen, noch eine Saison anzuhängen. Gleiches schaffte man vor einem Jahr beim FC Aurore. «Ich kenne viele Leute im Klub und wollte bei diesem Projekt dabei sein», erzählt Molina, der nun vor allem aus nichtsportlichen Gründen ein

Fragezeichen hinter seine Zukunft setzt.

Der Terminkalender des zweifachen Vaters und Geschäftsführers eines Start-up-Unternehmens ist in den letzten Jahren dichter geworden. Sich für eine weitere Saison verpflichten will er nur, wenn er genügend Zeit auf dem Fussballplatz verbringen kann. «Wenn ich etwas mache, dann seriös und richtig», sagt Molina, der nach wie vor wöchentlich mit dem Torhütertrainer des FC Biel, Peter Scheurer, trainiert.

Unabhängig von Molinas Entscheidung wird nach dieser Barrage eines der beiden Teams die herausragende Saison mit dem Aufstieg krönen, während dem anderen nur die Enttäuschung und Hoffnung bleibt, dass es nächstes Jahr klappert.

Alles zum Regionalfussball unter www.bielertagblatt.ch/regionalfussball

Lysser lassen sich nicht in die Karten schauen

«Das wird eine spannende Affiche», sagt Patrik Schüpbach. Der Trainer des SV Lyss macht im Duell mit dem FC Aurore Biel keinen Favoriten aus, spricht von einer 50:50-Ausgangslage. Deshalb unterlässt er es tunlichst, sich in die taktischen Karten schauen zu lassen. «Klar habe ich den Gegner studiert, doch ich verrate nicht, wie unser Spielplan aussieht.»

Schüpbach sagt einzig, dass man mit Aurore auf den stärkstmöglichen Gruppensieger treffe, der über sehr gute Einzelspieler verfüge. Deshalb seien die kommenden Spiele nicht vergleichbar mit den bisherigen in dieser Saison. «Die Ambiance wird anders sein als sonst und die Nervosität deswegen auch.» Nur auf mentales Training setzt der Lyss-Coach

aber nicht. «Nein, nein», winkt er ab, «wir bereiten uns wie gewohnt vor.» Sollte es mit dem Aufstieg nicht klappen, wäre das nach einer Saison ohne Niederlage zwar ärgerlich, doch käme keinem Weltuntergang gleich. Denn sowohl der Trainer wie auch das Team werden unabhängig der Ligazugehörigkeit auch nächste Saison dem Verein die Treue halten. *bil*

Training im Keller, Wettkampf unter freiem Himmel

Kampfsport Der Bieler Klub Fight Right veranstaltet am Samstag ein internationales Boxmeeting. Dabei sollen auch die jungen Boxer Wettkampfluft schnuppern.

Wer ein erstes Mal ein Training im Boxkeller bei der Schulanlage Linde besucht, braucht einen Moment, bis er sich orientiert hat. Auf den ersten Blick herrscht Chaos. Vor dem Eingang liegen rund 30 Paar Schuhe, drinnen stehen deren Besitzer auf dem Mattboden: Mädchen, Jungs, Frauen, Männer. Einige mit Handschuhen und Helm, andere ohne diese Utensilien. «Es geht los», sagt ein Trainer, dreht sich um und spielt die Musik lauter ab. Zu zweit oder in grösseren Gruppen tun sich die Trainierenden zusammen. Die einen boxen eher unkoordiniert in die Luft, andere

liefern sich bereits einen veritablen Schlagabtausch. Die Coaches geben hin und wieder Tipps, wie die Bewegungsabläufe optimiert werden könnten. Doch die Kampfsportler suchen sich ihre Sparringpartner selbst aus.

Das «Chaos» habe System, erklärt Angelo Fasolis, Trainer und Präsident des Klubs Fight Right. Früher habe er immer Gruppen für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis gemacht. Der Besuch eines Trainings in Frankreich habe ihn vom Gegenteil überzeugt. Erst war er erstaunt, dass der dortige Trainer seine Athleten frei agieren liess. Dann sah er, dass sich die Profis immer wieder junge Kampfsportler aussuchten, um sich mit ihnen aufzuwärmen. Später fragte Fasolis einen der erfahrenen Boxer, warum er sich einen Anfänger zum gemeinsamen Training ausgesucht habe. Dieser antwortete: Er sehe es als seine Aufgabe, seine Erfahrungen mit dem Nachwuchs zu teilen.

Der Junge war stolz, dass er von einem Etablierten als Partner ausgesucht wurde und saugte dessen Tipps entsprechend gierig auf. «Das hat mich beeindruckt», so Fasolis. Seither setzt der Bieler in den Trainings auf gemischte Gruppen. Dies funktioniere bes-

tens. «Die Erfahrenen helfen den Neulingen, das verbindet. Unser Klub ist eine grosse Familie.»

Zwei der eher jungen Boxer von Fight Right sind die Zwillinge Elia und Adem Aliti. Die beiden Achtklässler aus Biel sind 15 Jahre alt und trainieren seit rund zwei Jah-



Heiss auf das Heimmeeting: Die Zwillinge Elia (links) und Adem Aliti werden am Samstag in Biel als Leichtkontaktboxer antreten. *leh*

ren. Inspiriert wurden sie von den Profikämpfern, die sie im Fernseher verfolgten. «Vor allem die Kämpfe von Wladimir Klitschko haben uns fasziniert», sagt Adem. Irgendwann hätten sie dann beschlossen, sich einem Klub anzuschliessen. «Wir sind glücklich bei Fight Right», sagt Elia. «Dank unserer Trainern machen wir grosse Fortschritte.»

Die Brüder haben bereits erste Wettkampferfahrungen gemacht. Wie es üblich für die Jungen ist, betreiben sie das Leichtkontaktboxen. Im Gegensatz zum Amateurboxen (auch Olympisches Boxen genannt) darf der Gegner im Kampf nur touchiert werden. Für harte Schläge gibt es Punktabzüge. Sogar «aggressives Verhalten» wird bestraft.

Am Samstag steht für Adem und Elia Aliti der erste Auftritt in der heimischen Stadt auf dem Programm. Fight Right veranstaltet ein internationales Boxmeeting, an dem sich vormittags die

Rekordjahr für die Donatoren des EHC Biel

Eishockey Anlässlich der ordentlichen Generalversammlung der Donatoren des EHC Biel von gestern in der Tissot Arena in Biel konnte der Präsident Marc R. Bercovitz den Anwesenden erfreut über ein neues Rekordjahr berichten. Die Donatoren haben dem EHC Biel in der vergangenen Saison 2017/2018 insgesamt 3,79 Millionen Franken überwiesen (im Vorjahr 3,67 Millionen Franken).

Trotz einer grösseren Zahl von Abgängen zum Ende der vorherigen Saison konnte eine Vielzahl neuer Mitglieder gewonnen werden, die vom Networking und den Vorzügen als Donator in der Bieler Tissot Arena profitieren wollten.

Neu in den Vorstand gewählt wurde der neue Marketingdirektor des EHC Biel, Thomas Burkhardt. Und bestätigt wurden die weiteren bisherigen Mitglieder. Dies sind: Marc R. Bercovitz (Präsident), Philip Henzi (Vize-Präsident) sowie die Mitglieder Nicole Kopp (Lunches/Gastroonomie), Stephanie Mérillat (Romanie), Gabi Kilchenmann (Marketing), Walter Hofer (Finanzen) und Daniel Villard (Vertreter EHC Biel). *mt*

Nachrichten

Fussball

Lewandowski will die Bayern verlassen

Stürmerstar Robert Lewandowski möchte trotz laufendem Vertrag bis 2021 weg von Bayern München. Der 29-jährige polnische Internationale hat offenbar seine sofortige Freigabe für einen Wechsel beantragt. Sein neuer Berater hofft dabei auf das Entgegenkommen der Bayern-Chefs. Von diesen gab es zunächst keinen Kommentar. «Robert fühlt, dass er eine Veränderung und eine neue Herausforderung in seiner Karriere braucht. Die Verantwortlichen des FC Bayern wissen darüber Bescheid», sagte Lewandowskis Berater Pini Zahavi der «Sport Bild». Als Interessenten für Lewandowski gelten neben Paris mit dem neuen Trainer Thomas Tuchel, Chelsea und Manchester United. *sda*

Leichtkontaktboxer messen und nachmittags die Amateurboxer. Nervös seien sie nicht, sagen die Aliti-Brüder. «Wir wollen einfach die gute Vorbereitung im Ring umsetzen.»

Die Zwillinge sind nur zwei von vielen Bielern, die am Samstag im Einsatz stehen werden. Die Kämpfe finden auf der General-Dufour-Strasse in Biel und unter freiem Himmel statt – sofern es das Wetter zulässt. Bei Niederschlag würden die Organisatoren eine Bedeckung aufstellen. Speziell ist die Veranstaltung auf offener Strasse allemal. Einen Eintritt zu verlangen, wäre schwierig. Doch der Bieler Klub verzichtet ohnehin darauf. Sponsorenbeiträge, ein Essenstand vor Ort und freiwillige Spenden der Zuschauer sollen für Einnahmen sorgen. «So haben wir im Vorjahr praktisch alle Kosten decken können», sagt Fasolis. «Für uns steht im Vordergrund, dass viele Leute zuschauen.» *Michael Lehmann*